Übersicht

Hilden

Die Bürgermeisterin
Hilden, den 03.09.2020
AZ.:

WP 14-20 SV 01/158/1

Anregung/Beschwerde nach § 24 GO NRW

Anregung nach § 24 GO NRW: Ehrung für Leo Meyer

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
SPD			
CDU			
Grüne			
Allianz			
FDP			
BÜRGERAKTION			

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen	☒ ja	☐ nein	☒ noch nicht zu übersehen
Personelle Auswirkungen	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Rat der Stadt Hilden	23.09.2020	Entscheidung

Anlage 1: Schreiben von Frau Neuhaus vom 04.06.2019
Anlage 2: Antwortschreiben Verwaltung 8.10.
Anlage 3: Antwortschreiben Neuhaus 8.10.
Anlage 4: Antwortschreiben Neuhaus 9.10.
Anlage 5: Antwortschreiben Neuhaus 9.12.
Anlage 6: Email 23.1.
Anlage 7: Antwortschreiben Neuhaus 9.3.
Anlage 8: Gedenkveranstaltungen
Auszug aus der vorl. Niederschrift HFA 26.8.2020

Neuer Antragstext:
Um die Umwidmung eines Straßennamens zu vermeiden und auch zeitnah eine sichtbare Ehrung von Leo Meyer im innerstädtischen Bereich zu erwirken, konkretisiere und ergänze ich meine Bürgeranregung dahingehend, dass eine Ehrung für Leo Meyer sichtbar in Hilden erfolgen soll; vorstellbar durch die Errichtung einer Stele im Bereich Mittelstraße/Bismarckstraße (dort war Leo Meyer zuletzt wohnhaft). Schön wäre es darüber hinaus, als Geste der Versöhnung Leo Meyers Tochter Regine Cohn zu einer kleinen Zeremonie anlässlich der Enthüllung der Stele einzuladen.

Ursprünglicher Antragstext:
(…) Um auf Leo Meyer zurückzukommen, der einen Stolperstein wohl nicht erhalten wird, bitte ich zu prüfen, ob die Stadt Hilden in anderer Weise an ihn erinnern und ihn ehren kann. Sei es durch eine Gedenktafel oder dadurch, dass ihm ein Straßenname gewidmet wird.
(Auszug aus dem Schriftverkehr mit Frau Neuhaus)

Begründung:

(…)

Leo Meyer war als Soldat des ersten Weltkrieges von dem Elend und Hunger, die im besetzten Belgien vorherrschten dermaßen bewegt, dass er sich von seinem Vater 5.000 Goldmark überweisen ließ, um die Not vor Ort zu lindern. Er übergab den Betrag der Oberin des Klosters Marie Stella in Oost-Malle (Flandern), damit sie damit französische Flüchtlinge mit de Notwendigsten versorgen konnte (s. Leo Meyer aus Hilden, S. 12 ff.). Durch diese Großzügigkeit rettete der Jude Leo Meyer ohne Ansehen der Person christliches Leben. Allein dieser glaubensübergreifende Akt der Menschlichkeit ist ein Würdigung wert.
25 Jahre später wurde aus dem Retter der französischen Flüchtlinge dann selbst ein Geächteter, und dies über den Holocaust hinaus.

Es ist jedoch Aufgabe der Stadt, sich zu dem Unrecht das Leo Meyer nach dem Holocaust in Hilden geschehen ist, zu bekennen. (…). Für Leo Meyer war die Schreckensherrschaft mit der Rückkehr in seine Heimatstadt nicht beendet; während Heinrich Thiele unbehelligt bis 1968 in Hilden lebte. Dies hebt Leo Meyer von den Menschen, die während der Schreckensherrschaft ermordet wurden, in der Tat ab. Sich zu diesem Unrecht zu bekennen und Leo Meyer für das ihm während und insbesondere nach dem Holocaust in Hilden geschehene Leid zu würdigen ist wahrlich kein Grund, daran Anstoß zu nehmen

Da ich für mich keine weitere Möglichkeit sehe, eine Ehrung für Leo Meyer herbeizuführen, bleibt mir nur der Antrag gemäß § 24 GO. Ich darf Sie daher bitten, dieses Schreiben nebst Anlagen an den Rat weiterzuleiten, damit dieser mein Anliegen, das nunmehr zu meinem Antrag gemäß § 24 GO führt, und den vorliegenden Sachverhalt entsprechend einordnen kann.
Bleibt zu hoffen, dass dann Leo Meyer in Hilden endlich seine Würdigung erhält.

(Auszüge aus dem Schriftverkehr mit Frau Neuhaus)

Ergänzende Stellungnahme zur Sitzung des Rates am 23.9.2020:
In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses konkretisierte und ergänzte Frau Neuhaus ihre Anregung wie oben angegeben.

Stellungnahme der Verwaltung:
Das Grauen angesichts des nationalsozialistischen Terrors ist groß.
Unsere Gesellschaft baut auf Respekt, Solidarität, Toleranz und Chancengleichheit auf. Es ist wichtig, sich immer wieder daran zu erinnern, dass Diskriminierung, Rassismus, Nationalismus und Gewalt nicht mit diesen Werten vereinbar sind.
Aus dieser Überzeugung heraus organisiert oder unterstützt die Stadt Hilden zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen, die dazu beitragen sollen, dass wir nicht vergessen (s. Anlage).

Der Gedenkstein, den die Stadt Hilden zum Gedenken aller Opfer des Nationalsozialismus errichten ließ (und an dem alljährlich allen Opfern und den Geschehnissen in dieser Zeit gedacht wird) ist bewusst sehr zentral im Stadtpark errichtet worden.

Um Leo Meyer zu gedenken, an seine spezielle Geschichte zu erinnern und ihn zu ehren, hat das Stadtarchiv das Buch „Leo Meyer aus Hilden“ herausgegeben und auflegen lassen. Die Kosten in Höhe von 5.000 Euro wurden durch Spenden und städtischen Haushaltsmitteln getragen.

Zu dem Vorschlag, einen Platz oder eine Straße bzw. einen Weg nach Leo Meyer zu benennen, ist auf folgendes hinzuweisen:

- Seit der Diskussion zur Benennung einer Reihe von neuen Straßen Anfang der 1990er Jahre strebt die Stadt Hilden an, neue Straßen, Wege und Plätze möglichst nach Frauen zu benennen. Zuletzt ist dies noch einmal mit der Benennung der künftigen Straßen in der Mehrgenerationensiedlung auf dem Grundstück der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule im Hildener Süden erfolgt. Hier wurden drei Straßen nach Hildenerinnen benannt, die in Folge der Ereignisse in der Pogromnacht zu Tode kamen: Hendrika Grüter, Bertha Herz und Eugenie Willner
- Aus Sicht der Stadtverwaltung ist es unwahrscheinlich, dass in der Nähe des genannten Grundstücks (Gerresheimer Str. 189/191) eine neue Straße gebaut wird oder ein neuer Platz entsteht. Es ist nicht zu erwarten, dass in der Nachbarschaft ein neuer Siedlungsbereich entsteht; erst recht auch kein Siedlungsbereich, der sich als neu und nicht als Fortsetzung des bestehenden Straßennetzes darstellt, dem ein neuer Straßenname zugeordnet werden könnte.
  Erst wenn sich dies ändern und es zu einer heute nicht absehbaren Entwicklung kommen sollte, kann aus Sicht der Verwaltung die Diskussion geführt werden, ob und wie hier durch eine öffentliche Straßenbenennung an Herrn Leo Meyer erinnert werden soll.

Zu den Vorschlägen von Frau Suchy:

- Zur-Verfügung-Stellung einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren von „Leo Meyer aus Hilden" für den Geschichtsunterricht (ab Klasse 9 oder 10?) an den Hildener Schulen:
  Die Stadt Hilden hat keinen Einfluss auf die inhaltliche Ausgestaltung der Richtlinien und Lehrpläne im Fach Geschichte. Dies obliegt allein der Entscheidung des jeweiligen Fachlehrers. Nach Wiederbesetzung der Leitung des Archivs kann im Rahmen der Kooperation zwischen Archiv und Schulen der Vorschlag zur Diskussion gestellt werden.

- Start einer Vortragsreihe im Stadtmuseum: Leo-Meyer-Vortrag.
  Den Vorschlag nimmt die Verwaltung gerne auf und wird ihn mit der neuen Leitung des Stadtarchivs erörtern.

gez.
Birgit Alkenings
Bürgermeisterin

Klimarelevanz:
Keine.

Zum Verfahrensablauf:
Mangels Übertragung an einen Ausschuss ist für Straßenbenennungen oder Ehrungen der Rat zuständig.
Nach § 9 Absatz 3 Buchstabe a) der Hauptsatzung entscheidet der Rat über die an ihn verwiesenen Anregungen und Beschwerden abschließend.
Die Beratung der Anregung war vorgesehen für die Sitzung des Rates am 25. März. Aufgrund der Coronakrise wurde kurzfristig von einer Beratung abgesehen, da zu diesem Zeitpunkt nur dringliche Angelegenheiten beraten werden sollten. Eine Beratung im Rat 17. Juni hat die Anregende abgelehnt, da sie Wert auf eine Vorberatung im Haupt- und Finanzausschuss legt. Dies entspricht auch den derzeitigen Vorgaben der Hauptsatzung, wonach alle Anregungen und Beschwerden nach § 24 GO zunächst dem Haupt- und Finanzausschuss zur Kenntnis gegeben werden sollen.

Finanzielle Auswirkungen
Zu den finanziellen Auswirkungen kann ohne eine Vorstellung von Größe, Art, Material und Aufstellort zu haben, keine Aussage getroffen werden.
Mittel sind im aktuellen Haushaltsplan nicht veranschlagt. Die Maßnahme müsste aus den vorhandenen Budgets bestritten werden.

Finanzierung/Vermerk Kämmerer Gesehen Franke

Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Telefon +49177 6328510
e-mail TheANeuhaus@t-online.de

Per Boten
Stadt Hilden
z. Hd. der Bürgermeisterin Frau Birgit Alkenings
- persönlich -
Am Rathaus 1
40721 Hilden

Hilden, 04.06.2019

Stolpersteine in Hilden
Gedenken an Leo Meyer

Sehr geehrte Frau Alkenings,

bitte erlauben Sie mir, mich heute mit zwei Anliegen, die jedoch zusammenhängen, persönlich an Sie zu wenden.

Ich bemühe mich seit nunmehr fünf Jahren darum, in Hilden einen Stolperstein verlegen zu lassen. Besonders am Herzen liegt mir hierbei Leo Meyer. Da ich nicht weiß, ob Ihnen dessen Schicksal bekannt ist, überreiche ich Ihnen als Anlage das Buch „Leo Meyer aus Hilden" der Historikerin Dr. Barbara Suchy. Ich verstehe durchaus, dass man der Auffassung ist, für Leo Meyer sei kein Stolperstein zu verlegen, da er -obgleich Opfer des Nationalsozialismus- erst 1953 verstorben ist.

Es sollte jedoch möglich sein, in Hilden für die Verlegung eines Stolpersteines für ein direktes Opfer des Holocausts eine Patenschaft zu übernehmen, ohne dass über dieses Vorhaben fünf Jahre ins Land ziehen. Als Anlage erhalten Sie den zuletzt in dieser Angelegenheit mit Frau Ossenberg geführten e-mail-Schriftwechsel (18.03.2018-03.06.2019). Aus meiner e-mail vom 03.06.2019 ist ersichtlich, dass es mir in Düsseldorf innerhalb kurzer Zeit möglich war, eine Patenschaft für einen Stolperstein zu übernehmen. Von der ersten Kontaktaufnahme bis zur Verlegung vergingen lediglich 13 Monate. Dies würde ich mir selbstverständlich auch für meine Heimatstadt wünschen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die Zeit fänden, dieser Sache nachzugehen, damit Interessenten in einem überschaubaren Zeitrahmen eine Patenschaft für die Verlegung eines Stolpersteines in Hilden übernehmen können.

Um auf Leo Meyer zurückzukommen, der einen Stolperstein wohl nicht erhalten wird, bitte ich zu prüfen, ob die Stadt Hilden in anderer Weise an ihn erinnern und ihn ehren kann. Sei es durch eine Gedenktafel oder dadurch, dass ihm ein Straßenname gewidmet wird. Ich bedanke mich im Voraus für Ihre diesbezügliche Unterstützung und verbleibe

mit freundlichen Grüßen
Neuhaus
Therese Neuhaus

Von: theaneuhaus@t-online.de
Datum: 03.06.2019 14:44:22
An: Isabella.Osenberg@gmx.de
Betreff: Betreff: Aw: Steine gegen das Vergessen

Sehr geehrte Frau Ossenberg,

ich bedanke mich für Ihre e-mail vom 28.05.2019.

Die Verlegung der Stolpersteine für die Angehörigen von Leo Meyer vor den Häusern Gerresheimer Str. 189/191 ist mir bekannt. Ich habe auch damit gerechnet, dass die Verlegung eines Stolpersteines für ihn nicht möglich sein wird, da er erst 1953 verstorben ist.

Wie mitgeteilt, würde ich auch für ein anderes Opfer des Nazionalsozialismus in Hilden die Patenschaft für einen Stolperstein übernehmen. Dass dies innerhalb von 5 Jahren (!) in Hilden nicht möglich ist, ist mir unverständlich.

Hier das Beispiel der Stadt Düsseldorf:
Ich habe am 26.04.2018 via e-mail mit dem dortigen Förderkreis wegen der Verlegung eines Stolpersteines Kontakt aufgenommen. Am 27.04.2018 meldete sich die dortige Sachbearbeiterin telefonisch bei mir. Urlaubsbedingt sandte Sie mir das erforderliche Formular am 02.05.2018 zu, das ich ausgefüllt und unterschrieben zurücksandte. Am 04.06.2018 teilte mir der Düsseldorfer Förderkreis mit, dass die Verlegung des Stolpersteines erst im Jahr 2019 erfolgen könne. Am 27.03.2019 wurde mir der Verlegungstermin 24.05.2019 mitgeteilt. An diesem Tag wurde der Stein in meiner Anwesenheit verlegt.

Sie werden verstehen, dass ich mir eine solche Abwicklung auch für meinen Wohnort wünsche. Ich finde es außerordentlich bedauerlich, dass dies in Hilden offensichtlich nicht möglich ist. Gleichwohl bedanke ich mich für Ihren Einsatz für die Opfer des Nationalsozialismus. Ich verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Tel. +49177 6328510

-------Originalmeldung-------

Von: Isabella.Osenberg@gmx.de
Datum: 28.05.2019 19:55:16
An: theaneuhaus@t-online.de
Betreff: Aw: Steine gegen das Vergessen

Sehr geehrte Frau Neuhaus,

vielen Dank für Ihre Anfrage. Ihre Email vom 18. 3. 2018 habe ich erhalten und auch beantwortet. Allerdings habe ich Ihre Email vom 9.4. 2018 nicht erhalten und somit auch nicht beantworten können.

Ein Stolperstein für Leo Meyer ist bisher nicht verlegt worden. Jedoch für Familienangehörige auf der Gerresheimer Straße 189/191. Das von Ihnen erwähnte Buch wurde bereits am 9.11. 2017 während des Gottesdienst "gegen das Vergessen" von uns vorgestellt.
Wir haben in Hilden Stolpersteine für Menschen verlegt, die während des Nationalsozialismus auf unnatürliche Weise gestorben sind oder ermordet wurden. Es gibt viele weitere Menschen die diskriminiert und verfolgt wurden, die Zeit des Nationalsozialismus jedoch überlebten. Stolperstein für diese Menschen werden in der Regel allerdings nicht verlegt. Zur Zeit haben wir keine Neuverlegung für Stolpersteine geplant. Falls das allerdings der Fall sein sollte, werde ich Sie gerne informieren und Ihnen eine Patenschaft anbieten.

Bei weiteren Fragen können Sie sich gerne an mich wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Isabella Osenberg

Gesendet: Samstag, 25. Mai 2019 um 17:55 Uhr
Von: "theaneuhaus@t-online.de" <theaneuhaus@t-online.de>
An: Isabella.Osenberg@gmx.de
Betreff: Steine gegen das Vergessen

Sehr geehrte Frau Ossenberg,

nun ist ein weiteres Jahr vergangen, ohne dass es mir gelungen ist, in Hilden einen Stolperstein verlegen zu lassen.

Nach wie vor würde ich sehr gerne einen Stolperstein für Leo Meyer verlegen lassen. Nach meinem Kenntnisstand lebte er mit seiner Famlie im Haus Bismarckstr. 27. Leo Meyer ist zwar erst 1953 verstorben, gleichwohl ist er ein Opfer des Holocausts. Die Recherche in diesem Fall dürfte sich nicht seh schwierig gestalten. Leo Meyer's Geschichte ist von der Historiker Dr. Barbara Suchy eindrucksvoll aufgearbeitet worden (Leo Meyer aus Hilden, erschienen im Droste-Verlag, ISBN 978-3-7700-6015-3).

Ich würde mich sehr freuen, wenn Hilden auch Leo Meyer mit einem Stolperstein gedenken würde. In Erwartung Ihrer positiven Rückmeldung verbleibe ich für heute

mit freundlichen Grüßen

Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Tel. +491776328510

-------Originalmeldung-------

Von: theaneuhaus@t-online.de
Datum: 09.04.2018 14:13:38
An: Isabella.Osenberg@gmx.de
Betreff: Betreff: Aw: Steine gegen das Vergessen

Sehr geehrte Frau Osenberg,

herzlichen Dank für Ihre Rückmeldung. Ich würde mich freuen, für einen der nächsten Stolpersteine die Patenschaft übernehmen zu dürfen. Soweit für Leo Meyer in Hilden noch keiner verlegt wurde, würde ich ihm gerne einen solchen verlegen lassen. Sollte für ihn bereits einer verlegt sein, übernehme ich auch eine andere Patenschaft. Ein jedes Opfer dieser schrecklichen Zeit hat es verdient, dass seiner gedacht wird.

Ich würde mich freuen, diesbezüglich zu gegebener Zeit von Ihnen zu hören und verbleibe bis dahin

mit freundlichen Grüßen

Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Tel. +49177 6328510

-------Originalmeldung-------

Von: Isabella.Osenberg@gmx.de
Datum: 02.04.2018 23:31:59
An: theaneuhaus@t-online.de
Betreff: Aw: Steine gegen das Vergessen

Sehr geehrte Frau Nauhaus,

vielen Dank für ihr Interesse an einer Patenschaft für einen Stolperstein.

Für die verlegten Stolpersteine sind schon Patenschaften übernommen worden.

Ob und wann weitere Stolpersteine verlegt werden können, ist leider noch nicht bekannt. Der Verlegung gehen oft Recherche voran, die mehrere Monate und Jahre in Anspruch nehmen.

Falls weitere Stolpersteine verlegt werden können, werde ich gerne wieder mit Ihnen in Kontakt treten. Ihr Interesse ist sehr wichtig für unsere Arbeit. Denn nur wenn Menschen wie Sie bereit sind, eine Patenschaft zu übernehmen, können wir auch weitere Stolpersteine verlegen.

Gibt es eine bestimmte „Personengruppe/Opfergruppe" für die sie gerne eine Patenschaft übernehmen möchten?

Einen guten Start in die Woche und freundliche Grüße

Isabella Osenberg

Gesendet: Sonntag, 18. März 2018 um 18:49 Uhr
Von: "theaneuhaus@t-online.de" <theaneuhaus@t-online.de>
An: isabella.osenberg@gmx.de
Betreff: Steine gegen das Vergessen

Sehr geehrte Frau Osenberg,

mit Interesse habe ich den Medien entnommen, dass in Hilden wieder Stolpersteine verlegt werden. I würde gerne die "Patenschaft" für einen Stein übernehmen und frage deshalb an, ob dies möglich ist Ihre diesbezügliche Rückmeldung bedanke ich mich im Voraus und verbleibe bis dahin

mit freundlichen Grüßen

Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Tel. +49 177 6328510

Becker, Roland

Von:	Becker, Roland
Gesendet:	Dienstag, 8. Oktober 2019 14:53
An:	theaneuhaus@t-online.de
Cc:	Alkenings, Birgit (birgit.alkenings@hilden.de); mail@isabella-osenberg.de
Betreff:	AW: Betreff: AW: Arbeitskreis der Theaterabonnenten/Stolpersteine/Ehrung für Leo Meyer
Anlagen:	Leo Meyer_Antwortschreiben Neuhaus_Anlage .docx

Sehr geehrte Frau Neuhaus,

Frau Alkenings hat mich gebeten, auf Ihr Schreiben vom 4. Juni zu antworten.

Zunächst möchte ich mich dafür entschuldigen, dass sich meine Antwort nach meiner Email vom 6. September nochmal bis heute verzögerte. Mit dieser Email hatte ich Sie darüber informiert, dass ich noch Frau Osenberg vom Arbeitskreis Stolpersteine um weitergehende Informationen gebeten habe. Diese habe ich am 9. September erhalten. Danach bin ich leider krankheitsbedingt einige Zeit ausgefallen. Dies nur zur Erklärung.

Ihre Email vom 4. Juni war im Alltagsgeschäft untergegangen und erst im Zuge Ihrer Nachfrage während des Urlaubs von Frau Alkenings im August wieder auf den Tisch gekommen. So etwas sollte nicht passieren und ist auch für uns ärgerlich.

In der Sache selbst ist Frau Alkenings für Ihr Engagement sehr dankbar.

Das Grauen angesichts des nationalsozialistischen Terrors ist groß. Millionen Juden, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, Roma und Sinti, Homosexuelle, geistig Behinderte, politische Gegnerinnen und Gegner wurden verfolgt und ermordet. In Hilden waren es 42 Menschen.

Um dieses abstrakte Wissen um historische Fakten wirklich begreifen zu können, müssen wir uns an die Opfer und an ihre persönlichen Geschichten erinnern: Sie waren ganz normale Nachbarn, bis ihnen der Stempel der Andersartigkeit aufgezwungen wurde. Sie waren Menschen wie Sie und ich, bis andere sie erst schleichend ausgrenzten und später entmenschlichten. Indem wir ihnen gedenken, geben wir ihnen ein Stück Menschlichkeit zurück.

Es ist sehr wichtig, uns daran zu erinnern, weil unsere Demokratie nie wieder so schwach werden darf, dass sie Diskriminierung, Rassismus, Nationalismus und Gewalt hilf- und wehrlos gegenüber steht, weil wir für die Werte stehen, die unsere Gesellschaft zusammenhalten: Respekt, Solidarität, Toleranz und Chancengleichheit.

Aus dieser Überzeugung heraus organisiert oder unterstützt die Stadt Hilden zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen, die dazu beitragen sollen, dass wir nicht vergessen. Als Anlage beigefügt habe ich eine Auflistung, was wir in Hilden dafür tun oder getan haben.

Frau Alkenings hat selber vor mehr als fünf Jahren die Übernahme einer Patenschaft für einen Stolperstein erklärt. Auch sie musste daraufhin noch bis letztes Jahr warten, bevor sie schließlich eine Patenschaft übernehmen konnte, da in der Zwischenzeit keine Stolpersteine verlegt wurden.

Die Gründe, weshalb längere Zeit keine Stolpersteine verlegt wurden, hat Ihnen Frau Osenberg vom Arbeitskreis Stolpersteine dargelegt. Ebenso hat sie Ihnen dargelegt, warum der Arbeitskreis keinen

Stolperstein für Leo Meyer verlegen möchte. Es ist eine Grundsatzentscheidung des Arbeitskreises, in die sich die Stadtverwaltung nicht einmischen möchte, auch wenn man hierüber sicherlich diskutieren könnte.

Zum Gedenken aller Opfer des Nationalsozialismus hat die Stadt im Stadtpark einen Gedenkstein errichten lassen. An diesem wird alljährlich allen Opfern und den Geschehnissen in dieser Zeit gedacht.

Ein -wie von Ihnen vorgeschlagenes- darüber hinausgehendes Gedenken, würde ihn gegenüber den Menschen, die in dieser Zeit ermordet wurden, herausheben.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag
Roland Becker

Stadt Hilden
Bürgermeisterbüro

Zimmer-Nr. 117
Am Rathaus 1, 40721 Hilden

Tel. +49 2103 / 72 - 103
Fax +49 2103 / 72 - 670

Internetportal http://www.hilden.de

Von: theaneuhaus@t-online.de [mailto:theaneuhaus@t-online.de]
Gesendet: Freitag, 6. September 2019 16:44
An: Becker, Roland
Betreff: Betreff: AW: Arbeitskreis der Theaterabonnenten/Stolpersteine/Ehrung für Leo Meyer

Sehr geehrter Herr Becker,

vielen Dank für Ihren Zwischenbescheid.

Ich verbleibe mit den besten Wünschen für ein schönes Wochenende

mit freundlichen Grüßen

Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Tel. +491776328510

Becker, Roland

Von: theaneuhaus@t-online.de
Gesendet: Dienstag, 8. Oktober 2019 20:40
An: Becker, Roland
Cc: Alkenings, Birgit
Betreff: Betreff: AW: Betreff: AW: Arbeitskreis der Theaterabonnenten/Stolpersteine/Ehrung für Leo Meyer

Sehr geehrter Herr Becker,
vielen Dank für Ihre e-mail vom heutigen Tage.
Was auch immer die Beantwortung meines Schreibens vom 04.06.2019 (es handelte sich um keine e-mail) verzögert haben mag, sei dahingestellt, ist auch hier nicht erheblich. Das Schreiben war an Frau Alkenings persönlich gerichtet, ihm war das Buch der Historikerin Dr. Barbara Suchy über das Schicksal des Leo Meyer beigefügt. Ich weiß nicht, ob Frau Alkenings zwischenzeitlich Gelegenheit hatte, das Buch zu lesen und ob es Ihnen bekannt ist. Leo Meyer ist nach dem Holocaust in Hilden fürchterliches Unrecht geschehen. Letztendlich hat dies wohl zu seinem Tod im Jahr 1953 beigetragen.
Ich weiß es durchaus zu würdigen, was in Hilden hinsichtlich des Gedenkens der Opfer des Holocaust geschieht., habe ich doch selbst an diversen dieser Veranstaltungen teilgenommen. Auch habe ich Frau Osenberg mit e-mail vom 30.06.2019 meinen Dank für ihr Engagement ausgedrückt. Ich verstehe durchaus, dass der Arbeitskreis für Leo Meyer keinen Stolperstein verlegen möchte, weil er nicht während des Holocausts zu Tode gekommen ist. Daran könnten Angehörige von Holocaustopfern durchaus Anstoß nehmen.
Es ist jedoch Aufgabe der Stadt, sich zu dem Unrecht das Leo Meyer nach dem Holocaust in Hilden geschehen ist, zu bekennen. Dies wurde auch in der letzten Woche in der Rheinischen Post noch thematisiert. Für Leo Meyer war die Schreckensherrschaft mit der Rückkehr in seine Heimatstadt nicht beendet; während Heinrich Thiele unbehelligt bis 1968 in Hilden lebte. Dies hebt Leo Meyer von den Menschen, die während der Schreckensherrschaft ermordet wurden, in der Tat ab. Sich zu diesem Unrecht zu bekennen und Leo Meyer für das ihm während und insbesondere nach dem Holocaust in Hilden geschehene Leid zu würdigen ist wahrlich kein Grund, daran Anstoß zu nehmen. Ich bitte insoweit, die Entscheidung, ihm keine Würdigung zuteil werden zu lassen, nochmals zu überdenken.
Um auf mein Schreiben vom 04.06.2029 zurückzukommen: Es war an Frau Alkenings persönlich gerichtet. Dass Frau Alkenings, Sie bittet, auf ein an sie persönlich gerichtetes Schreiben zu antworten, passt für mich ins Bild. Diese Anmerkung wollen Sie bitte nicht mißverstehen; sie geht ausdrücklich nicht gegen Ihre Person.
Ich hoffe weiterhin, dass Leo Meyer in Hilden posthum noch etwas Gutes zuteil wird. Bekanntermaßen stirbt die Hoffnung ja zuletzt. Für Ihre Bemühungen bedanke ich mich im Voraus und verbleibe
mit freundlichen Grüßen
Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Tel. +491776328510
-------Originalmeldung-------
Von: Becker, Roland
Datum: 08.10.2019 14:52:45
An: theaneuhaus@t-online.de
Cc: Alkenings, Birgit; mail@isabella-osenberg.de
Betreff: AW: Betreff: AW: Arbeitskreis der Theaterabonnenten/Stolpersteine/Ehrung für Leo Meyer

Sehr geehrte Frau Neuhaus,

Becker, Roland

Von: theaneuhaus@t-online.de
Gesendet: Mittwoch, 9. Oktober 2019 13:45
An: Becker, Roland
Cc: Alkenings, Birgit
Betreff: Betreff: AW: Betreff: AW: Arbeitskreis der Theaterabonnenten/Stolpersteine/Ehrung für Leo Meyer

Sehr geehrter Herr Becker,

verzeihen Sie bitte, wenn ich nochmals auf die Angelegenheit Leo Meyer zurückkomme. Ich möchte jedoch noch auf Folgendes hinweisen:

Leo Meyer war als Soldat des ersten Weltkrieges von dem Elend und Hunger, die im besetzten Belgien vorherrschten dermaßen bewegt, dass er sich von seinem Vater 5.000 Goldmark überweisen ließ, um die Not vor Ort zu lindern. Er übergab den Betrag der Oberin des Klosters Marie Stella in Oost-Malle (Flandern), damit sie damit französische Flüchtlinge mit de Notwendigsten versorgen konnte (s. Leo Meyer aus Hilden, S. 12 ff.). Durch diese Großzügigkeit rettete der Jude Leo Meyer ohne Ansehen der Person christliches Leben. Allein dieser glaubensübergreifende Akt der Menschlichkeit ist ein Würdigung wert.

25 Jahre später wurde aus dem Retter der französischen Flüchtlinge dann selbst ein Geächteter, und dies über den Holocaust hiaus.

Vielleicht hilft dieser Hinweis, Leo Meyer in Hilden entsprechend zu ehren.

Mit freundlichen Grüßen

Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Tel. +491776328510

-------Originalmeldung-------

Von: theaneuhaus@t-online.de
Datum: 08.10.2019 20:40:12
An: Becker Roland
Cc: Birgit.Alkenings@hilden.de
Betreff: Betreff: AW: Betreff: AW: Arbeitskreis der Theaterabonnenten/Stolpersteine/Ehrung für Leo Meyer

Sehr geehrter Herr Becker,

vielen Dank für Ihre e-mail vom heutigen Tage.

Was auch immer die Beantwortung meines Schreibens vom 04.06.2019 (es handelte sich um keine e-mail) verzögert haben mag, sei dahingestellt, ist auch hier nicht erheblich. Das Schreiben war an Frau Alkenings persönlich gerichtet, ihm war das Buch der Historikerin Dr. Barbara Suchy über das Schicksal des Leo Meyer beigefügt. Ich weiß nicht, ob Frau Alkenings zwischenzeitlich

Becker, Roland

Von: theaneuhaus@t-online.de
Gesendet: Montag, 9. Dezember 2019 18:14
An: Becker, Roland
Cc: Alkenings, Birgit
Betreff: Betreff: Ehrung für Leo Meyer

Kennzeichnung: Zur Nachverfolgung
Kennzeichnungsstatus: Erledigt

Sehr geehrter Herr Becker,

ich bedanke mich für Ihre Rückmeldung vom 05.12.2019. Wie telefonisch besprochen, würde ich gerne den Weg gemäß § 24 GO gehen. Ich darf Sie also bitten, diesen wie besprochen in die Wege zu leiten. Für Ihre diesbezüglichen Bemühungen bedanke ich mich im Voraus.

Falls wir nichts mehr voneinander hören/lesen, wünsche ich Ihnen schon heute frohe Weihnachtsfeiertage und ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2019.

Mit freundlichen Grüßen

Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Tel. +491776328510

-------Originalmeldung-------

Von: theaneuhaus@t-online.de
Datum: 04.12.2019 19:37:09
An: Becker Roland
Cc: Birgit.Alkenings@hilden.de
Betreff: Ehrung für Leo Meyer

Sehr geehrter Herr Becker,

aus dem Urlaub zurückgekehrt, erlaube ich mir, nachzufragen, ob die Möglichkeit, Leo Meyer durch die Stadt Hilden zu ehren, nochmals einer Prüfung unterzogen wurde.

Wie mir Frau Ellsiepen mitteilte, befürwortet dies auch der Stolperstein-Arbeitskreis, der verständlicherweise für Leo Meyer einen solchen nicht verlegen lassen möchte. Frau Ellsiepen hat Sie entsprechend informiert.

Ich hoffe nunmehr auf eine positive Rückmeldung. Für Ihre Bemühungen in dieser Angelegenheit bedanke ich mich im Voraus und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Therese Neuhaus

Becker, Roland

Von: Becker, Roland
Gesendet: Donnerstag, 23. Januar 2020 08:45
An: 'theaneuhaus@t-online.de'
Betreff: Ehrung Leo Meyer_Ihr Bürgerantrag

Sehr geehrte Frau Neuhaus,
wie bereits telefonisch besprochen möchte ich in Ergänzung unseres bisherigen Schriftwechsels darauf hinweisen, dass die Stadt Hilden wegen des tragischen Schicksals von Leo Meyer im Jahre 2016 die Dokumentation „Leo Meyer aus Hilden“ herausgegeben hat. Die Autorin, Frau Barbara Suchy, wurde bei Ihren Recherchen intensiv unterstützt durch die MitarbeiterInnen des Stadtarchivs.
Mit dieser Dokumentation wird bereits in besonderer und herausgehobener Weise an das Schicksal von Leo Meyer erinnert.
Wie besprochen bitte ich um kurze Rückmeldung, ob Sie angesichts dieser Sachlage an Ihrer Bürgeranregung fetshalten.

Mit freundlichen Grüßen
Roland Becker

Stadt Hilden
Bürgermeisterbüro
Am Rathaus 1
40721 Hilden

Tel.: 02103/72103
Email: roland.becker@hilden.de
Internetportal: http://www.hilden.de

Bitte prüfen Sie, ob diese Mail wirklich ausgedruckt werden muss!

BA 7 k

Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Telefon +49177 6328510
e-mail TheANeuhaus@t-online.de

per Boten
Stadt Hilden
z. Hd. Herrn Roland Becker (Zimmer 117)
- persönlich -
Am Rathaus 1
40721 Hilden

Stadt Hilden
Bürgermeisterbüro
09. März 2020

Hilden, 09.03.2020

Ehrung für Leo Meyer

Sehr geehrter Herr Becker,

ich beziehe mich auf unser Telefonat vom 17.01.2020, in welchem Sie mir mitteilten, dass mein Bürgerantrag, sofern ich diesen nicht zurückziehe, am 11.03.2020 an den Fachausschuss Haushalt und Finanzen weitergeleitet werde; am 25.03.2020 werde dann die Ratssitzung stattfinden. Zu dieser werde mit 14-tägiger Frist eine Einladung an mich ergehen.

Unsere Auffassungen in dieser Angelegenheit haben wir telefonisch nochmals ausgetauscht. Sie baten mich, meinen Standpunkt nochmals zu überdenken.

Selbst wenn das Stadtarchiv unterstützend an der Vorbereitung des Buches „Leo Meyer aus Hilden" mitgewirkt hat, dürfte sich der Aufwand der Stadt in überschaubarem Rahmen gehalten haben. Jedenfalls hat die Autorin des Buches Frau Dr. Barbara Suchy für dieses kein Honorar erhalten.

Ich sehe keinerlei Anlass, meinen Bürgerantrag zurückzuziehen. Warum auch? Täte ich dies, würde Leo Meyer nie zu seiner Ehrung durch die Stadt Hilden kommen.

Der Arbeitskreis Stolpersteine Hilden (im Folgenden als AK bezeichnet) sowie Frau Dr. Barbara Suchy haben sich freundlicherweise bereit erklärt, meinen Bürgerantrag zu unterstützen. Leider erhielt ich die entsprechenden Stellungnahmen erst in der vergangenen Woche; die von Frau Dr. Suchy erst am 07.03.2020.

Sie erhalten als

- Anlage 1 -

das Schreiben des AK vom 04.03.2020 sowie als

- Anlagenkonvolut 2 -

den e-mail-Schriftverkehr mit Frau Dr. Suchy vom 07.03.2020 mit dem Anhang Stellungnahme der Frau Dr. Suchy vom 05.03.2020.

Mein heutiges Schreiben mache ich mit seinen Anlagen zum Bestandteil meines Bürgerantrages vom 10.12.2019. Ich bitte insoweit, auch diese Unterlagen mit dem Bürgerantrag an den Ausschuss Haushalt und Finanzen weiterzuleiten.

In Erwartung des Zugangs der Einladung zur Ratssitzung am 25.03.2020 verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Therese Neuhaus

– Anlage 1 –

Arbeitskreis Stolpersteine Hilden | Isabella Osenberg | Email: Isabella.Osenberg@gmx.de

Frau
Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden

Hilden, 4.3. 2020

Bürgerantrag „Leo Meyer"

Der „Arbeitskreis Stolpersteine" in Hilden bemüht sich im Besonderen darum, für Menschen, die während des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden oder durch einen gewaltsamen Tod gestorben sind, einen Stolperstein zu verlegen.

Der Arbeitskreis Stolpersteine bemüht sich auch darum, an Menschen zu erinnern, die nicht während des Nationalsozialismus gestorben/ermordet sind/wurden. Ein Erinnern an diese Menschen ist auch wichtig. Leider ist es jedoch nicht möglich, für jeden dieser Menschen Stolpersteine zu verlegen.

Deshalb begrüßen wir ausdrücklich andere Arten des Erinnerns an diese Menschen.

Bisher fehlt ein zentrales Erinnerungszeichen in der Stadt Hilden. Der Gedenkstein im Stadtpark ist leider sehr abgelegen und wird daher von den Bürgern Hildens kaum wahrgenommen.

Wir unterstützen den Bürgerantrag von Frau Therese Neuhaus und freuen uns, wenn an Leo Meyer in geeigneter Weise durch die Stadt Hilden erinnert wird.

Mit freundlichen Grüßen

Isabella Osenberg

Isabella Osenberg

Vorsitzende des Arbeitskreises Stolpersteine in Hilden

- Anlage 21 -

Von: theaneuhaus@t-online.de
Datum: 07.03.2020 16:43:43
An: barbara.suchy@t-online.de
Betreff: Betreff: Re: Ehrung Leo Meyer

Sehr geehrte Frau Dr. Suchy,

ich bedanke mich sehr für die Übersendung Ihrer "Gedanken" zu dem Thema "Ehrung für Leo Meyer". Selbstverständlich werde ich an IhremText keine Änderungen vornehmen.

Gerne informiere ich Sie über das Ergebnis des Entscheides über den Bürgerantrag in dieser Angelegenheit.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Tel. +491776328510

-------Originalmeldung-------

Von: Barbara Suchy
Datum: 07.03.2020 15:30:14
An: theaneuhaus@t-online.de
Betreff: Re: Ehrung Leo Meyer

Sehr geehrte Frau Neuhaus,

im Anhang finden sie ein paar meiner Gedanken. Falls sie sie weiterleiten, bitte ich Sie, keine Änderungen vorzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen,

Barbara Suchy

Am 07.03.2020 um 14:33 schrieb theaneuhaus@t-online.de:

Sehr geehrte Frau Dr. Suchy,

ich hoffe, Sie haben Verständnis dafür, dass ich mich in der Angelegenheit "Ehrung für Leo Meyer" nochmals bei Ihnen melde. Die Ergänzung zu meinem Bürgerantrag, der die Stellungnahmen des Arbeitskreises Stolpersteine (AK) sowie die Ihre zu einer Ehrung von Leo Meyer anhängen sollten, sollte eigentlich gestern eingereicht werden. Die Stellungnahme des AK habe ich am 04.03.2020 erhalten; die Ihre steht leider noch aus.

Ich werde die Ergänzung zu meinem Bürgerantrag fristwahrend am 09.03.2020 einreichen müssen. Ich bitte Sie nochmals sehr, sehr herzlich, mir noch vorher einen

Dreizeiler, mit dem auch Se die Ehrung befürworten, zu übermitteln. Es ist durchaus nicht erforderlich, ein umfangreiches Statement abzugeben. Ein kurzes Schreiben wie das des AK reicht völlig aus. Ich hoffe inständig, damit keine Fehlbitte getan zu haben. Schließlich geht es bei der Ehrung um eine Person, die uns beiden am Herzen liegt.

Ich bedanke mich im Voraus für Ihre diesbezügliche Unterstützung und verbleibe für heute

mit freundlichen Grüßen

Therese Neuhaus
Tucherweg 49
40724 Hilden
Tel. +491776328510

<AK Stolpersteine_TN_2020.03.04.pdf>

-Anlage 2.2-

Dr. Barbara Suchy
Marktstr. 6
40721 Hilden

5. März 2020

Betr.: Leo Meyer

Ich bin von Frau Neuhaus gebeten worden, mich zu einer Ehrung von Leo Meyer im öffentlichen Raum zu äußern.

Die Geschichte von ihm und seiner Familie ist gewiss mehr als nur Hildener Lokal- oder Heimatgeschichte. In ihr spiegelt sich vieles wider von deutsch-jüdischer Geschichte und den zwei Weltkriegen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.
Leo Meyer entstammte einer Landjudenfamilie, er gehört nicht zu den Großen und Bedeutenden, die die Historiker im allgemeinen mit dem deutsch-jüdischen Erbe in Verbindung bringen. Er war „nur" ein nicht sonderlich erfolgreicher Futtermittel- und Getreidehändler. Seine Hinterlassenschaft besteht lediglich aus vielen Briefe, ohne die seine Geschichte nicht hätte erzählt werden können.
Einzigartig ist sicherlich die Episode aus dem 1. Weltkrieg im vom deutschen Heer besetzten Flandern: Die großzügige private Hilfe des damaligen Ortskommandanten Leo Meyer für die in große Not geratenen französischen Evakuierten aus Lille. Dass er, der „gute Deutsche" dort nicht vergessen worden war, trug in der NS-Zeit dazu bei, dass gläubige Katholiken in Belgien und später in Frankreich alles daran setzten, ihm das Überleben zu ermöglichen.

Sollte man eine Straße, einen kleinen Platz nach ihm benennen? Immerhin ist seine Geschichte ja eng mit Hilden verknüpft, im Gegensatz zu denen, deren Namen in den vergangenen Jahren auf Hildener Straßenschilder gelandet sind – etwa in dem Bestreben, bemerkenswerte Frauen sichtbar zu machen (so u.a. Agnes Pockels).
Es gibt bisher meines Wissens nur eine Person, an die in Hilden als *Opfer der Nazi-Diktatur* mit einem Straßennamen erinnert wird: der Pianist Hansrobert Kreiten, der in Plötzensee erhängt wurde. Er hatte nichts mit Hilden zu tun, aber – immerhin – mit dem benachbarten Düsseldorf ... Doch dürfte die Wirkung, die etwa von der Bennenung einer neuen Straße nach Leo Meyer ausginge, gering sein. Falls in unmittelbarer Nähe des Meyerschen Hauses in der Gerresheimer Straße (es wurde im vergangenen Jahr abgerissen) ein neuer kleiner Platz entstehen sollte, ergäbe sich dort die Möglichkeit der Benennung nach ihm und dem Anbringen einer Informationsstele. Ein Baum, eine Bank, eine Stele – eine schöne Vorstellung!

Stolpersteine erinnern an seinen Vater, seine Schwester (die allerdings die meiste Zeit ihres Lebens bis zur Deportation in Düsseldorf gelebt hat), seine Frau und seine Tochter. Stolpersteine für *Überlebende* und nicht nur für *Holocaust-Opfer* schließt der Initiator Gunter Demnig nicht aus, sie scheinen aber eher die Ausnahme zu sein - so etwa in Usingen und Neu-Isenburg. Ob das sinnvoll ist, sei dahingestellt. Dennoch ist es denkbar, dass ein zusätzlicher Stolperstein für Leo Meyer vor dem neuen Haus Gerresheimer Str. 189/191 verlegt werden könnte. (Erst ab 2021 gibt es wieder „freie Termine" für die Verlegung ...).

Von Umbenennungen von Straßennamen halte ich nichts.

Ich möchte aber zwei Vorschläge machen:

1. Man könnte den Hildener Schulen eine ausreichende Anzahl von Exemplaren von „Leo Meyer aus Hilden" für den Geschichtsunterricht (ab Klasse 9 oder 10 ?) zur Verfügung stellen.[1]

2. Man könnte eine Vortragsreihe im Stadtmuseum starten: *Leo-Meyer-Vortrag*. Vielleicht einmal im Jahr, aber nicht im November (Novemberpogrom!). Die Themen der einzuladenden Redner sollten etwas mit deutsch-jüdischer Geschichte zu tun haben, nicht nur, aber überwiegend aus dem Bereich der Lokal- und Regionalgeschichte. Vielleicht findet man ja sogar Sponsoren hierfür. Wichtig erscheint mir dabei, dass deutsch-jüdische Geschichte außerhalb der Verknüpfung mit „Holocaust" sichtbar wird. Sie erschöpft sich schließlich nicht nur in Elend, Verfolgung und Vernichtung. Denkbar wären natürlich auch Vorträge, die sich mit der Geschichte von Judenfeindschaft/Antisemitismus befassen. Es besteht kein Mangel an interessanten Themen.
Die Begründung: *Das Schicksal von Leo Meyer und seiner Familie steht beispielhaft für das, was jüdisches Leben in Hilden ausmachte: die Heimatverbundenheit, die unangefochtene Dazugehörigkeit, die dann mit Beginn der NS-Zeit einsetzende Ausgrenzung, Drangsalierung und Entrechtung bishin zum brutalsten Pogrom, zu Vertreibung, Deportation und Ermordung.*

---

[1] Ich möchte betonen, dass ich als Autorin nichts davon haben würde, schließlich habe ich ja auch nie ein Honorar erhalten.

1. Dokumentation Nationalsozialismus in Hilden (16 Bände)
Zwischen 1981 bis 1991 ist die Dokumentation Nationalsozialismus erschienen. Dabei handelt es sich um ein 16 Bände umfassendes, aufwendig erarbeitetes Zeitdokument der Hildener Geschichte. Als Grundlage bediente sich der damalige Archivar Gerd Müller an den historischen Altbeständen und der Zeitungssammlung des Stadtarchivs.Die chronologisch angelegte Dokumentation beginnt im November 1918 und endet am 9. Mai 1945. Im November 2014 entstand durch den Arbeitskreis Stolpersteine ein Ergänzungsband, welcher sich den Schicksalen der Hildener Zwangsarbeiter/innen widmet.

2. Stolpersteine und Sterngang
Der Kölner Künstler Gunter Demnig erinnert an Opfer des Nationalsozialismus, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing in den Gehweg einlässt. In Hilden kümmert sich darum der Arbeitskreis Stolpersteine. Auf Initiative des Arbeitskreises findet außerdem jährlich am 9. November ein Sterngang von den Stolpersteinen zum Gedenkstein im Stadtpark statt. Neben der Stadt Hilden, der Evangelischen und der Katholischen Kirchengemeinde sowie der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft nimmt auch das Jugendparlament daran teil.

3. Gedenkstein und Kranzniederlegung
Im Stadtpark, hinter der Stadthalle, liegt der Gedenkstein zu Ehren der Opfer des NS-Regimes. Der Gedenkstein wurde am 8. November 1980 von der damaligen Bürgermeisterin Ellen Wiederhold enthüllt. Er erinnert an die gemordeten jüdischen Bürgerinnen und Bürger, an die antifaschistischen Widerstandskämpfer/innen sowie an die wegen ihres Glaubens Verfolgten. Jedes Jahr am 9. November legen die/der amtierende/r Bürgermeister/in sowie weitere Vertreter/innen des Stadtrates und des Jugendparlaments an dieser Stelle einen Kranz nieder.

4. Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag
Der Volkstrauertag gehört zu den wichtigsten Gedenktagen in Deutschland. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) erinnert an die Toten der Weltkriege und der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, aber auch der gegenwärtigen Konflikte. Die zentrale Botschaft ist die Mahnung zum Frieden und zur Versöhnung. Die Stadt Hilden ist Mitglied im VDK und lädt jedes Jahr gemeinsam mit dem Bundeswehr-Standort Waldkaserne zu einer Gedenkveranstaltung in die Trauerhalle auf dem Hauptfriedhof ein. Von dort aus gehen die Teilnehmer/innen zum Ehrenhain sowie zu den Gräbern der Zwangsarbeiter/innen, um dort Blumen und Kränze niederzulegen.

5. Dokumentation Zwangsarbeiter/innen in Hilden
Ca. 3.700 Zivilistinnen und Zivilisten sowie weitere 647 Kriegsgefangene aus Osteuropa waren während des zweiten Weltkrieges in Hilden durch Zwangsarbeit beschäftigt. Die meisten von ihnen kamen aus dem Gebiet der heutigen Ukraine. Am 12. August 2000 beschloss der Bundestag eine Stiftung mit der deutschen Wirtschaft, um ehemalige Zwangsarbeiter/innen zu entschädigen. Der Hildener Stadtrat stellte 100 000 Mark für humanitäre Hilfen und 10 000 Mark für die wissenschaftliche Aufarbeitung und Öffentlichkeitsarbeit bereit. Das Stadtarchiv entwickelte einen Fragebogen und schrieb die ehemaligen Zwangsarbeiter/innen über internationale Organisationen an. 151 Briefe kamen zurück. Der Arbeitskreis Stolpersteine hat diese Briefe im Ergänzungsband der Dokumentation Nationalsozialismus zusammengefasst.

6. Zusammenarbeit der Jugendförderung mit Esther Bejarano
Esther Bejarano, deutsch-jüdische Auschwitz-Überlebende, ihr Sohn Joram und das Kölner Hip-Hop-Projekt Microphone Mafia haben auf Einladung der städtischen Jugendförderung bereits zwei Konzerte in Hilden gegeben, zuletzt im Januar 2019. Gemeinsam kämpfen sie

gegen das Vergessen, für ein solidarisches und respektvolles Zusammenleben: Sie singen und rappen auf jiddisch, türkisch sowie deutsch .

7. Bürgerversammlung zum Thema Vielfalt respektieren Vielfalt respektieren

Anfang 2019 hat die Veranstaltung „Vielfalt respektieren“ mit Impulsvorträgen und offenen Diskussionen stattgefunden. Gastredner war Ali Can, ehemaliger Asylbewerber, Journalist, Redner, Initiator der „Hotline für besorgte Bürger“ und des Hashtags #metwo. Bürger/innen Politiker/innen, Vereine, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Hilden haben damit ein starkes Zeichen gegen Rassismus und Alltagsdiskriminierung gesetzt.

8. Konzert zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Die Musikschule Hilden lädt jedes Jahr anlässlich des nationalen Gedenktages am 27. Januar zu einem „Konzert zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus“ ein.

Für den Jahrestag „75 Jahre Ausschwitz-Befreiung“ am 27. Januar 2020 ist in der Musikschule ein besonderes Projekt in Planung. In Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln / Standort Wuppertal und weiteren (Hildener) Kooperationspartnern ist geplant, die Kinderoper „Brundibár“ von Hans Krása aufzuführen: eine Kinderoper, die im Konzentrationslager Theresienstadt über 50 Mal mit dort inhaftierten Kindern aufgeführt wurde; alle damals Beteiligten einschließlich dem Komponisten wurden letztlich in Auschwitz ermordet.
Die etwa 30-minütige Kinderoper wird die Musikschule einstudieren. Beteiligt sind das „Junge Sinfonieorchester Hilden“, das Kooperationsorchester der Musikschule mit beiden Hildener Gymnasien, unter der Leitung von Rafael Behrens, Studierender der Hochschule für Musik und Tanz Köln / Standort Wuppertal, Gesangssolist/innen der Musikschule, voraussichtlich Kinderchöre des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums sowie evtl. ein Erwachsenen-Chor der Evangelischen Kirchengemeinde.
Dieses besondere Projekt soll abschließen mit insgesamt drei Aufführungen, zwei am 27. Januar (soweit möglich im HGH) und eine weitere am 30. Januar (soweit möglich, im Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium). Das Programm wird voraussichtlich ergänzt durch ein bis zwei weitere Musikstücke verfemter Komponisten. Die geschichtliche Einordnung wird durch entsprechende Textbeiträge (mündlich und im Programmheft) erfolgen.

9. Lesung zur Reichspogromnacht

Das Kulturamt veranstaltet zum Gedenken an die Reichspogromnacht in jedem Jahr eine thematische Lesung mit Musik, die traditionell im Fassraum des Fabry-Museums stattfindet (in diesem Jahr am 7. November, um 19:30 Uhr). Seit Jahren bereiten hierfür die Künstlerinnen Katharina Gun Oehlert und Karola Pasquay ein entsprechendes Programm vor, 2019 unter dem Titel „Ich träume so fern dieser Erde“ mit Texten von Else Lasker-Schüler.

10. Das Jugendparlament im Kampf gegen das Vergessen

» Seit 2007 Patenschaft für den Stolperstein von Betty Schweriner, seitdem regelmäßige Teilnahme am Gedenkgang
» 2008, 70 Jahre nach der Reichspogromnacht | „ Was hat das denn mit mir zu tun?“ – Wettbewerb des Jugendparlaments gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus (Die Bildcollagen des Geschichtskurses von Frau Haider, die in der Stolpersteinbroschüre zu sehen sind, stammen aus diesem Wettbewerb)
» 2011: Fotoprojekt DU+ICH=WIR – Frieden fängt bei uns an | Die Foto-Wanderausstellung wurde im Gottesdienst gegen das Vergessen am 9.11.2011 in der Reformationskirche eröffnet
» 2013: 80 Jahre nach der Machtergreifung | „Die Folgen der Machtergreifung für Kinder und Jugendliche“ (indoktrinierte Kindheit, verfolgte und ermordete Kinder und Jugendliche, Jugendliche als Zwangsarbeiter, Kinder und Jugendliche auf der Flucht) alles in Bezug und am Beispiel von Hilden

» 2018: 85 Jahre nach der Bücherverbrennung | „Kulturvandalismus gestern und heute“ (Weltgeschichte + Geschichte Heinrich Strangmeier Hilden), Ausstellung in der Stadtbücherei und Abendveranstaltung unter dem Titel „Verfemt-Verbrannt-Verboten“ in Kooperation mit der Stadtbücherei und der Musikschule
» 2018/2019 hat das Hildener Jugendparlament sich in drei Mini-Demonstrationen an die Hildener Bürgerinnen und Bürger gerichtet. Ausgerüstet mit Plakaten haben die Jugendlichen die Frage „Was ist Demokratie?“ an die Öffentlichkeit gestellt.

11. Antirassismus- und Antidiskriminierungstage am Bildungscampus Holterhöfchen

Am Bildungscampus Holterhöfchen und im Area 51 finden regelmäßig die „Antirassismus- und Antidiskriminierungstage“ der städtischen Jugendförderung statt. Die Acht- und Neuntklässlerinnen des Helmholz-Gymnasiums und der Marie-Colinet-Sekundarschule arbeiten fünf Tage zu Themen wir „Ausländerfeindlichkeit“, „Nationalsozialistischer Untergrund“ oder „Holocaust.

12. Fahrten der Theresienschule und des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums nach Auschwitz

13. Wir gegen rechts – Eine Woche für Hilden und gegen das Vergessen

» Aktionswoche vom 3. bis 9. November 2008
» Gedenken an den 70. Jahrestag der Reichspogromnacht

Hilden

Auszug aus der vorläufigen Niederschrift

Beschlussvorlage öffentlich		**SV-Nr.:WP 14-20 SV 01/158**
Betreff:	Anregung nach § 24 GO NRW: Ehrung für Leo Meyer	

26.08.2020 Haupt- und Finanzausschuss TOP 3.3

Die Antragstellerin Frau Neuhaus verlas folgende Stellungnahme:

„Vielen Dank ...
Es ist erfreulich, dass meine Bürgeranregung endlich den Weg in diesen Ausschuss gefunden hat. lch hoffe, dass seine Mitglieder sie inzwischen vollständig erhalten haben. Obwohl ich gebeten hatte, meine Bürgeranregung mit ihren Anlagen vollständig an die Fraktionen weiterzuleiten, hat es der Verwaltung gefallen, der Sitzungsvorlage als Anlage lediglich eine nach eigenem Belieben zusammengestellte Auswahl aus dieser anzuhängen.
So fehlt die Bürgeranregung vom 10.12.2019 selbst, wohlweislich mein Schreiben vom 06.08.2019 an Frau Bürgermeisterin Alkenings sowie die e-rnail von Herrn Becker vom 06.09.2019 und meine e-mail vom 29.08.2019.
Mein Schreiben vom 18.08.2020 mit der Aufforderung, die Sitzungsvorlage zu vervollständigen, blieb unbeantwortet.
Mit der Bürgeranregung, Leo Meyer zu ehren, habe ich keine offenen Türen eingerannt. Am 10.01.2020 malte man mir telefonisch das Schreckensszenario an die Wand, dass es im Rat zu unschönen und unwürdigen Äußerungen kommen und der Schuss auch nach hinten losgehen könne. Mit e-mail vom 23.01.2020 wurde abermals angefragt, ob ich an meiner Bürgeranregung festhalten wolle. Sodann wurde ihr über mehrere Monate -aus welchen Gründen auch immer- der Weg in diesen Ausschuss verwehrt. Nun ist sie also allen Widrigkeiten zum Trotz, endlich da wo sie hingehört. lch will nicht verhehlen, dass mich der Umgang der Verwaltung mit meiner Bürgeranregung stark belastet hat und ich in der Tat kurz davor war, aufzugeben. Aber hier geht es nicht urn die Befindlichkeit einer engagierten Bürgerin, die man von Arnts wegen gerne weichklopfen möchte, es geht um mehr: Es geht darum, Leo Meyer, welchem in Hilden noch weitaus Schlimmeres widerfuhr, sichtbar in dieser Stadt zu ehren. Wer kann etwas dagegen haben?

Leo Meyer war im 1. Weltkrieg Ortskommandant in Oost-Malle in Belgien. lm Ort befand sich ein Kloster, das ein Waisenhaus beherbergte; zudem waren hunderte französische Flüchtlinge zu versorgen. Nach jahrelanger Besatzung war die Versorgungslage in Ma Ile extrem schlecht. Es herrschte pure Not. Leo Meyer versuchte diese zunächst zu lindern, indem er unbemerkt Säcke mit Lebensmitteln ins Kloster schaffen ließ. Schlussendlich ließ er sich dann jedoch von seinem Vater 5.000 Goldmark schicken, die er der Oberin des Klosters übergab, um damit die Flüchtlinge mit dem Allernötigsten zu versorgen.

Er wurde fortan im Ort „Der gute Deutsche" genannt. Matrix, zu dieser Zeit Novizin im Kloster, wurde später dessen Oberin. Sie und ihre Familie haben dafür gesorgt, dass Leo Meyer den Holocaust in Frankreich überleben konnte. Am 19.04.1949 kehrte Leo Meyer -übrigens als einziger der Hildener Judenvöllig mittellos in seine Heimatstadt zurück. Da war er nun: Krank und von der Schreckensherrschaft gezeichnet; ein Mahnmal auf zwei Beinen. Man kann sich gut vorstellen, dass sich zu dieser Zeit bei der Hildener Bevölkerung die Begeisterung über sein Wiederauftauchen in überschaubaren Grenzen hielt; insbesondere bei dem auf wundersame Weise freigesprochenen Ortsgruppenleiter Heinrich Thiele, der sich kurzerhand den Meyerschen Grundbesitz unter den Nagel gerissen hatte. Auch seitens der Behörden wurde Leo Meyer das Leben schwer gemacht. So fristete er mit seiner kleinen Familie ein armseliges, trauriges Dasein. Als bei der gerichtlichen Auseinandersetzung um den Meyerschen Grundbesitz der Richter von oben herab vorschlug, man könne sich ja vergleichen, da war es dann für Leo Meyer zu viel. Er erlitt im Gerichtssaal einen Schlaganfall. An dessen Folgen verstarb er am 22.07.1953 in der Heil- und Pflegeanstalt Düsseldorf-Grafenberg. Hilden ist die Stadt, in der in der sogenannten Reichskristallnacht in ganz Deutschland prozentual gesehen die meisten Juden ums Leben gekommen sind. Welch schändlicher Rekord! Man sollte meinen, dass er verpflichtet; insbesondere in einer Zeit in der wir uns wiederum mit schändlichen lsmen konfrontiert sehen.

Leo Meyer hat da geholfen, wo die Not am größten war ohne Ansehen der Person, ohne Ansehen der Nationalität, ohne Ansehen der Konfession. Wie dereinst Martin von Tours setzte Leo Meyer aus Hilden ein Zeichen der Menschlichkeit und Nächstenliebe. Welch ein Beispiel hat dieser Bürger unserer Stadt gegeben! Er hat es verdient, dass wir seinen Namen endlich in Hilden sichtbar machen.
Um die Umwidmung eines Straßennamens zu vermeiden und auch zeitnah eine sichtbare Ehrung von Leo Meyer im innerstädtischen Bereich zu erwirken, konkretisiere und ergänze ich meine Bürgeranregung dahingehend, dass eine Ehrung für Leo Meyer sichtbar in Hilden erfolgen soll; vorstellbar durch die Errichtung einer Stele im Bereich Mittelstraße/ Bismarckstraße (dort war Leo Meyer zuletzt wohnhaft). Schön wäre es darüber hinaus, als Geste der Versöhnung Leo Meyers Tochter Regine Cohn zu einer kleinen Zeremonie anlässlich der Enthüllung der Stele einzuladen. Vor diesem Hintergrund bitte ich Sie, meiner Bürgeranregung lhre Stimme zu geben. Vielen Dank."

Nach eingehender Diskussion der Fraktionen waren sich alle Ausschussmitglieder einig, dass eine Ehrung von Leo Meyer gewünscht sei. Der Beschlussvorschlag solle dahingehend geändert werden, dass die Errichtung einer Stele im Bereich Mittelstraße vorgenommen werden solle.

Geänderter Antragstext:
(…) Um auf Leo Meyer zurückzukommen, der einen Stolperstein wohl nicht erhalten wird, bitte ich zu prüfen, ob die Stadt Hilden in anderer Weise an ihn erinnern und ihn ehren kann. Sei es durch eine Gedenktafel oder dadurch, dass ihm ein Straßenname gewidmet wird. *(Auszug aus dem Schriftverkehr mit Frau Neuhaus)*

Um die Umwidmung eines Straßennamens zu vermeiden und auch zeitnah eine sichtbare Ehrung von Leo Meyer im innerstädtischen Bereich zu erwirken, konkretisiere und ergänze ich meine Bürgeranregung dahingehend, dass eine Ehrung für Leo Meyer sichtbar in Hilden erfolgen soll; vorstellbar durch die Errichtung einer Stele im Bereich Mittelstraße/

Bismarckstraße (dort war Leo Meyer zuletzt wohnhaft). Schön wäre es darüber hinaus, als Geste der Versöhnung Leo Meyers Tochter Regine Cohn zu einer kleinen Zeremonie anlässlich der Enthüllung der Stele einzuladen.

Abstimmungsergebnis:
Einstimmig beschlossen bei einer Enthaltung von Rm Bergner/Allianz für Hilden.